

Porträt der Diaspora in der Migrantenliteratur (Eine soziologische Literaturstudie)

Yati Sugiarti¹ *; Akbar Kuntardi Setiawan²

¹ Universitas Negeri Yogyakarta, yati_s@uny.ac.id

² Universitas Negeri Yogyakarta, akbar_kuntardi@uny.ac.id

*Corresponding author:
E-mail: yati_s@uny.ac.id

Abstract

Die Gründe der Menschen, ihre Heimat zu verlassen, sind vielfältig. Dazu gehören Kriege, Naturkatastrophen oder politische Veränderungen im Herkunftsland. Politische Veränderungen wirken sich oft auch auf das religiöse, soziale und wirtschaftliche Leben der Bevölkerung aus. Die Menschen, die ihre Heimat verlassen, wird als Diaspora gekennzeichnet. Sie leben in „zwei Welten“. Dies liegt daran, dass ihre Seele immer noch an ihrer Heimat gebunden ist, während ihr Körper an einem neuen Ort lebt. Es ist nicht leicht, sich an einem neuen Ort zurechtzufinden. Sie sind von ihren Wurzeln, ihren familiären Beziehungen und ihrem gewohnten sozialen, religiösen und kulturellen Umfeld getrennt. Zusätzlich zu diesen Problemen gibt es am neuen Wohnort oft sprachliche Schwierigkeiten sowie soziale und kulturelle Unterschiede zur Heimat. Die geringe Akzeptanz durch die Gesellschaft des neuen Landes erschwert die Integration von Diaspora zusätzlich. Das Ziel dieser Studie ist es, Porträt der Diaspora zu beschreiben. Dabei werden folgende Aspekte untersucht (1) der Auswanderungsgrund aus der Heimat, (2) die Integrationswege in die neue Gesellschaft, (3) die Herausforderungen, denen die Diaspora gegenüberstehen, und (4) ihre Strategien zur Bewältigung dieser Probleme. Die Daten der Studie werden aus dem Roman „Damaskus im Herzen und Deutschland im Blick“ von Rafik Schami genommen. Als theoretischer Rahmen dient die soziologische Literaturwissenschaft.

Schlüsselwörter: Diaspora, Migrantenliteratur, soziologische Literaturstudie

Einführung

Die Problematik der Diaspora betrifft Menschen auf allen Kontinenten. Indonesien wurde etwa im Jahr 2016 zu einem Zufluchtsort für Flüchtlinge aus dem rohingischen Teil Myanmars. Tausende Flüchtlinge flohen aus Rohingya und fanden Zuflucht in Lhokseumawe, Aceh (Messwari, 2017). Der US-amerikanische Außenminister Anthony Blinken erklärte, das Militärregime in Myanmar habe systematisch einen Völkermord an der muslimischen Rohingya-Minderheit verübt. Sie seien Opfer von Verfolgung und Gewalt geworden (Iswara, 2022).

Die Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen, sind vielfältig. Dazu gehören Kriege, Naturkatastrophen oder politische Veränderungen im Herkunftsland. Politische Veränderungen wirken sich oft auch auf das religiöse, soziale und wirtschaftliche Leben der

Bevölkerung aus. Nicht selten führt dies zu massenhaften Vertreibungen (Wrobel & Mikota, 2017). Dies geschah beispielsweise den Rohingya, die ihre Heimat verlassen mussten, weil ihnen die Religionsfreiheit entzogen wurde.

Methode

Ziel dieser Studie ist es, Porträt der Diaspora in Rafik Schamis Roman "Damaskus im Herzen und Deutschland im Blick" aufzudecken, der auch als Datenquelle dieser Studie angewendet ist. Die Datenerhebung erfolgte in drei Schritten: Zunächst wurde durch ein globales Lesen das Forschungsproblem identifiziert. Im nächsten Schritt folgte ein selektives Lesen, um Indikatoren für die in dem globalen Lesen identifizierten Probleme zu bestimmen. Der letzte Schritt war das detaillierte Lesen. Durch dieses Lesen sollte gestellt werden, dass die für die Forschungsfrage relevanten Daten extrahiert wurden.

Die Datenanalyse erfolgte mittels einer qualitativen Deskriptivmethode. Die Schritte waren wie folgt: Die gewonnenen Daten wurden zunächst identifiziert. Anschließend wurden sie entsprechend dem Forschungsziel klassifiziert. Nach der Klassifizierung wurden die Daten analysiert und beschrieben. Der letzte Schritt war die Schlussfolgerung.

Diskussion

Ein Autor ist ein Mensch mit einer außergewöhnlichen literarischen Sensibilität. Er ist in der Lage, Phänomene zu erfassen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt und in einem bestimmten sozialen Umfeld auftreten. So auch Rafik Schami, der seine Beobachtungen und persönlichen Erfahrungen in literarische Werke umwandelt. Als Diasporaschriftsteller, der sein Heimatland aus politischen Gründen verlassen musste, thematisieren seine Werke oft das Leben seiner Protagonisten, die in „zwei Welten“ leben. Dies liegt daran, dass ihre Seele immer noch an ihrer Heimat gebunden ist, während ihr Körper an einem neuen Ort lebt. Unabhängig vom Grund der Migration ist es für jemanden, der seine Heimat verlässt, nicht leicht, sich an einem neuen Ort zurechtzufinden. Sie sind von ihren Wurzeln, ihren familiären Beziehungen und ihrem gewohnten sozialen, religiösen und kulturellen Umfeld getrennt. Zusätzlich zu diesen Problemen gibt es am neuen Wohnort oft sprachliche Schwierigkeiten sowie soziale und kulturelle Unterschiede zur Heimat. Die geringe Akzeptanz durch die Gesellschaft des neuen Landes erschwert die Integration von Migranten zusätzlich.

In den 1950er Jahren, als sich Deutschland nach dem Krieg schnell erholte, fehlte es an Arbeitskräften, insbesondere in der Metall-, Automobilindustrie und im Baugewerbe. Um dieses Problem zu lösen, schloss Deutschland Arbeitsverträge mit Spanien, Italien, Portugal, Tunesien, Marokko, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei ab, um Gastarbeiter anzuwerben. Dominierend waren jedoch die türkischen Gastarbeiter (Toprak & Weitzel, 2017; Tilbe, Ali & Khalil, 2019; Weinberg, 2011)."

Die zweite Generation, also die Kinder der Gastarbeiter, waren in verschiedenen Sektoren tätig. Viele von ihnen wurden später Schriftsteller. Ihre Werke wurden als "Gastarbeiterliteratur" bezeichnet. Im Laufe der Zeit kamen nicht nur die Kinder von Gastarbeitern als Autoren hinzu, sondern auch Menschen, die aus verschiedenen Gründen nach Deutschland einwandern. Einer von ihnen war Rafik Schami aus Damaskus.

Christian Palm Namür hat in seiner Arbeit 'Interkulturalität jenseits der Migrantenliteratur' die Migrationsliteratur untersucht. Er argumentiert, dass deutsche

Autoren, die sich mit Themen wie Migration, Multikulturalismus und Entfremdung beschäftigen, oft auch mit Fremdenfeindlichkeit in Verbindung gebracht werden.

Brigitta Helbig-Mischewski und Małgorzata Zduniak-Wiktorowicz (2016) haben in ihrem Werk 'Migrantenliteratur im Wandel. Prosa von jungen Schriftstellern mit (nicht nur) polnischen Wurzeln in Deutschland und Europa' untersucht, wie junge Autoren mit (nicht nur) polnischen Wurzeln ihre Erfahrungen als Außenseiter in Deutschland literarisch verarbeiten.

Optimistischere Perspektive findet sich in dem Buch von Ahmet Toprak und Gerrit Weitzel 'Deutschland das Einwanderungsland. Wie die Integration junger Geflüchteter gelingen kann'. Hier wird gezeigt, wie junge Menschen mit Migrationshintergrund erfolgreich in die deutsche Gesellschaft integriert werden können.

Anfang der 80er Jahre wurden die Werke der Migrantenautoren als "Gastarbeiterliteratur" bezeichnet (Steltz, 1995). Dieser Begriff entstand, weil sich ihre frühen Werke hauptsächlich mit den Problemen der Arbeiterklasse beschäftigten. Im Laufe der Zeit weiteten sich die Themen der Autoren jedoch aus. Religion, Lebensgewohnheiten, Denkweisen, Traditionen und Kulturen, die sie aus ihren Herkunftsländern mitbrachten, stießen auf die soziokulturellen Normen ihrer neuen Heimat. Dies wurde zu einem zentralen Thema in ihren Werken und trug zur Entwicklung der Migrationsliteratur bei (Kuruyazici). Die Migrantenautoren bildeten damals eine Minderheit in Deutschland. Dennoch wurden sie als multinationale Autoren klassifiziert.

Ackerman (via Viitane, 2004) unterteilt die Migrantenautoren in Deutschland in vier Kategorien. Erstens, Studenten, Deutschlehrer, Übersetzer, die in ihren zweisprachigen Werken das Leben rund um ihren Beruf thematisieren. Zweitens, die Gruppe der Migrantenarbeiter im weiteren Sinne, also diejenigen, die in sozialen Bereichen arbeiten, die mit Ausländern zu tun haben. Drittens, die Kinder der Migrantenarbeiter. Sie gehören zur zweiten Generation, deren Deutschkenntnisse deutlich besser sind als ihre Muttersprachkenntnisse. Im Vergleich zu den drei zuvor genannten Gruppen ist diese vierte Gruppe die kleinste. Dennoch wird ihre Existenz als die wichtigste angesehen. Sie sind diejenigen, die ihre Hauptbeschäftigung der Schriftstellerei gewidmet haben.

Der Begriff "Gastarbeiterliteratur" wurde kontrovers diskutiert, da nicht alle ausländischen Autoren zur Gruppe der Gastarbeiter gehörten. Einer der Autoren, die sich gegen die Bezeichnung "Gastarbeiterliteratur" wehrten, war der türkische Schriftsteller Yüksel Pazarkaya. Seiner Meinung nach ist die Qualität des Schreibens und nicht das Thema der Migration das Wichtigste in einem Werk (Viitane, 2004) (12). Daher haben die Autoren, die dem Polynationalen Literatur- und Kunstverein (Steltz, 1995) angehörten, darunter Rafik Schami, Franco Biondi, Jusuf Naoum und Suleman Taufiq, diesen Begriff ersetzt. Stattdessen tauchten Begriffe wie Fluchtliteratur, Gastliteratur, Migrationsliteratur, Migrantenliteratur, Ausländerliteratur und Minoritätsliteratur auf (Dossier, 2009). Im Grunde beziehen sich all diese Begriffe jedoch auf dasselbe, nämlich auf alle literarischen Werke von Autoren, die nach Deutschland migriert sind und dort leben.

Susanto (2007) definiert den Begriff "Diaspora" auf vier Arten. Erstens ist Diaspora eine kollektive Kraft, die durch die Verbreitung religiöser und ethnischer Gruppen entsteht. Zweitens ist Diaspora als eine Rolle definiert, die dazu dient, ein kollektives Gedächtnis zu bewahren und weiterzugeben, sei es durch historische Ereignisse oder kulturelles Erbe, oft verbunden mit religiösen Aspekten. Drittens ist Diaspora als eine Gruppe bezeichnet, die ihre kulturelle Identität durch die Übertragung von Traditionen und Werten stärkt und so als Minderheit bestehen kann. Viertens hängt die Bezeichnung einer Gruppe als Diaspora von zeitlichen Faktoren ab, wie beispielsweise Völkermord, Krieg, Vertreibung, wirtschaftlichen,

politischen oder natürlichen Katastrophen, die dazu führen, dass eine Gruppe ihre Heimat verlässt oder außerhalb ihrer Heimat lebt.

Der Diaspora-Raum als konzeptuelle Kategorie wird nicht nur von Migranten und ihren Nachkommen "bewohnt", sondern gleichzeitig auch von denen, die als Einheimische konstruiert und repräsentiert werden. Mit anderen Worten, das Konzept des Diaspora-Raums umfasst die Verflechtung genealogischer Verbreitung mit denen, die "am Ort bleiben". Der Diaspora-Raum ist ein Ort, an dem sich Einheimische eher als Diasporianer und Diasporianer eher als Einheimische fühlen

Der heutige soziologische Literaturansatz legt großen Wert auf den dokumentarischen Aspekt der Literatur: Die Grundlage ist die Vorstellung, dass Literatur ein Spiegel ihrer Zeit ist. Diese Perspektive geht davon aus, dass Literatur ein direktes Abbild verschiedener Aspekte beispielsweise der sozialen Struktur, familiärer Beziehungen, Klassenkonflikte ist. In diesem Zusammenhang besteht die Aufgabe der Literatursoziologie darin, fiktive Charaktere und vom Autor geschaffene Situationen mit den historischen Bedingungen, aus denen sie stammen, zu verbinden. Die in literarischen Werken enthaltenen persönlichen Themen und Stile müssen in soziale Aspekte umgewandelt werden (Damono, 1984).

Als soziales Dokument betrachtet, wird Literatur als Spiegel ihrer Zeit gesehen. Wenn Literatur als Dokument betrachtet wird, muss ihre Existenz im Zusammenhang mit der Welt, die sie darstellt, diskutiert werden. Dies bedeutet, dass Literatur verschiedene Aspekte der sozialen Struktur, familiärer Beziehungen, Klassenkonflikte und möglicherweise Tendenzen zur sozialen Spaltung direkt widerspiegelt. In diesem Zusammenhang versucht ein Literatursoziologe, die Charaktere und Situationen in einer Geschichte mit den historischen Umständen zu verbinden, die das Leben des Autors umgaben. Das heißt, individuelle (autonome) Themen und Stile in literarischen Werken werden in soziale Aspekte umgewandelt (Swingewood und Laurenson, 1972).

In der literatursoziologischen Forschung muss das Konzept des Spiegels sorgfältig behandelt werden. Andernfalls besteht die Gefahr, dass das Spiegelkonzept zur Vernachlässigung des Autors, seines Bewusstseins und seiner Intentionen führt. Im Zusammenhang mit dem Spiegelkonzept ist wichtig zu beachten, dass große Autoren die soziale Welt nicht nur deskriptiv darstellen. Vielmehr haben Autoren die kritische Aufgabe, die Charaktere ihrer Schöpfungen in den von ihnen geschaffenen Situationen zu definieren, um ihr eigenes Schicksal zu verstehen und dann Werte und Bedeutungen in der sozialen Welt aufzuzeigen (Swingewood und Laurenson, 1972). Swingewood und Laurenson argumentieren weiter, dass die Aufgabe der Forscher, die das Spiegelkonzept verwenden, nicht darin besteht, einen historischen und sozialen Spiegel in der Literatur zu finden, sondern vielmehr darin, die in der Literatur verankerten Werte zu artikulieren. In diesem Sinne besteht das Hauptziel der Literatursoziologie darin, den Kern verschiedener Bedeutungen in literarischen Werken zu finden und verschiedene Aspekte zu enthüllen, die von Subjekten ausgedrückt, empfunden und gedacht werden, wie soziale Klassen, Beruf, Liebe, Religion und Kunst.

Der heutige soziologische Literaturansatz legt großen Wert auf den dokumentarischen Aspekt der Literatur: Die Grundlage ist die Vorstellung, dass Literatur ein Spiegel ihrer Zeit ist. Diese Perspektive geht davon aus, dass Literatur ein direktes Abbild verschiedener Aspekte beispielsweise der sozialen Struktur, familiärer Beziehungen, Klassenkonflikte ist. In diesem Zusammenhang besteht die Aufgabe der Literatursoziologie darin, fiktive Charaktere und vom Autor geschaffene Situationen mit den historischen Bedingungen, aus denen sie stammen, zu verbinden. Die in literarischen Werken enthaltenen persönlichen Themen und Stile müssen in soziale Aspekte umgewandelt werden (Damono, 1984).

Als soziales Dokument betrachtet, wird Literatur als Spiegel ihrer Zeit gesehen. Wenn Literatur als Dokument betrachtet wird, muss ihre Existenz im Zusammenhang mit der Welt, die sie darstellt, diskutiert werden. Dies bedeutet, dass Literatur verschiedene Aspekte der sozialen Struktur, familiärer Beziehungen, Klassenkonflikte und möglicherweise Tendenzen zur sozialen Spaltung direkt widerspiegelt. In diesem Zusammenhang versucht ein Literatursoziologe, die Charaktere und Situationen in einer Geschichte mit den historischen Umständen zu verbinden, die das Leben des Autors umgaben. Das heißt, individuelle (autonome) Themen und Stile in literarischen Werken werden in soziale Aspekte umgewandelt (Swingewood und Laurenson, 1972).

In der literatursoziologischen Forschung muss das Konzept des Spiegels sorgfältig behandelt werden. Andernfalls besteht die Gefahr, dass das Spiegelkonzept zur Vernachlässigung des Autors, seines Bewusstseins und seiner Intentionen führt. Im Zusammenhang mit dem Spiegelkonzept ist wichtig zu beachten, dass große Autoren die soziale Welt nicht nur deskriptiv darstellen. Vielmehr haben Autoren die kritische Aufgabe, die Charaktere ihrer Schöpfungen in den von ihnen geschaffenen Situationen zu definieren, um ihr eigenes Schicksal zu verstehen und dann Werte und Bedeutungen in der sozialen Welt aufzuzeigen (Swingewood und Laurenson, 1972). Swingewood und Laurenson argumentieren weiter, dass die Aufgabe der Forscher, die das Spiegelkonzept verwenden, nicht darin besteht, einen historischen und sozialen Spiegel in der Literatur zu finden, sondern vielmehr darin, die in der Literatur verankerten Werte zu artikulieren. In diesem Sinne besteht das Hauptziel der Literatursoziologie darin, den Kern verschiedener Bedeutungen in literarischen Werken zu finden und verschiedene Aspekte zu enthüllen, die von Subjekten ausgedrückt, empfunden und gedacht werden, wie soziale Klassen, Beruf, Liebe, Religion und Kunst.

Der Auswanderungsgrund aus der Heimat

Schami wurde 1946 in Damaskus, Syrien, geboren. Er stammt aus einer wohlhabenden Familie. Seine Mutter war Analphabetin, eine lebenskluge Frau, die ein phänomenales Gedächtnis hatte. Sein Vater wurde gezwungen, von der Schule abzugehen, blieb aber sein Leben lang ein großer Liebhaber der Bücher. Er las täglich, obwohl er als Bäcker sieben Tage in der Woche von 4 Uhr bis 16 Uhr hart arbeiten musste (Schami, 2010: 26). Schami schildert darin die Freuden und Leiden des Lebens in einem neuen Land, einschließlich aller Probleme, mit denen er konfrontiert war, wie er diese Probleme bewältigte und wie er sich in die lokale Bevölkerung anpasst.

Schamis Vorliebe zu Büchern begann in der kleinen Bibliothek seines Vaters. Die Büchersammlung seines Vaters war sehr umfangreich und umfasste Geographie, Geowissenschaften, Literatur, Religion, Geschichte und Wirtschaft. Obwohl sein Vater sagte, dass diese Bücher nicht für kleine Kinder seien, las Schami alles (Schami, 2010: 27). Im Alter von 14 bis 25 Jahren lernte er mehrere weltberühmte Schriftsteller kennen, darunter amerikanische, englische, russische, arabische, französische und deutsche Autoren.

Neben dem Lesen vieler Bücher erstellten Schami und einige seiner Schulkameraden eine Wandzeitschrift mit Artikeln, Gedichten, Satire, Rätseln und Kalligraphie. Diese Wandzeitschrift entwickelte sich schnell. Da ihre Texte als zu kritisch angesehen wurden, wurde diese Wandzeitschrift 1970 verboten (Schami, 2010: 39).

Schami, der seit seiner Jugend aktiv an der Schulzeitung mitwirkte, begann, die Regierung von Damaskus in seinen Schriften zu kritisieren. Seine Schriften wurden als staatsgefährdend und gegen die Diktatur gerichtet angesehen. Infolgedessen geriet er ins Visier des syrischen Militärs. 1970 floh Schami über den Libanon nach Deutschland, um der Verfolgung durch das Militär und der Zensur zu entgehen (Schami, 2010: 4, 5, 109).

Deutschland hat eine lange Einwanderungsgeschichte. Anders als Frankreich oder Großbritannien hat das Land kein koloniales Erbe. Daher kommen Migranten nicht aus ehemaligen Kolonien, sondern aus unterschiedlichsten Ländern in die Bundesrepublik. Arbeitsmigranten, die in den 1950er und 1960er Jahren ins Land kamen, bildeten die erste größere Gruppe von Einwanderern nach dem Zweiten Weltkrieg. Im nächsten Jahrzehnt folgten vor allem deren Familienangehörige. In den letzten 20 Jahren des vorigen Jahrhunderts änderte sich die Einwanderungsstruktur. Es gelangten hauptsächlich Asylbewerber und Flüchtlinge nach Deutschland, außerdem Millionen deutschstämmiger Spätaussiedler aus Osteuropa, besonders aus der ehemaligen Sowjetunion (Koloskova, 2007).

Migration findet statt, wenn eine Person "den Mittelpunkt ihres Lebens über eine sozial bedeutsame Distanz verschiebt". Internationale Migration hingegen tritt auf, wenn Migranten eine Staatsgrenze überschreiten". Internationale Migration wird als langfristiger oder dauerhafter Umzug einer oder mehrerer Personen in eine andere Gesellschaft oder Region verstanden. Es gibt auch Variationen des Begriffs, die bestimmte Aspekte der Migration betonen, nämlich Binnenmigration oder interne Migration einerseits und internationale oder externe Migration andererseits. Der zeitliche Aspekt unterscheidet zwischen zeitlich begrenzter oder vorübergehender Migration, wie im Fall von Saisonarbeitern, und dauerhafter Migration, wie Auswanderung oder Einwanderung. Darüber hinaus wird nach dem räumlichen Umfang der Migration unterschieden, ob es sich um individuelle, Gruppen- oder Massenmigration handelt (Caballero, 2009)

Die Faktoren, die Diaspora dazu bewegen, einzuwandern, sind vielfältig. Dazu können politische und religiöse Probleme, Wirtschaftskrisen, internationale Konflikte, Bürgerkriege, Umweltkatastrophen oder Naturkatastrophen gehören. Gleichzeitig gibt es auch sogenannte "Anziehungsfaktoren", die Diaspora dazu veranlassen, in ein bestimmtes Land zu migrieren. Zu diesen "Anziehungsfaktoren" gehören beispielsweise politische Stabilität, demokratische Strukturen, Religionsfreiheit, wirtschaftlicher Wohlstand oder bessere Bildungschancen (Caballero, 2009).

Migration wird in Arbeitsmigration (Migrantenarbeiter) und Fluchtmigration (Migrantenflüchtling oder Migrantenexil, Asyl) unterteilt. Zur Gruppe der Fluchtmigration trifft auch auf den Fall der Migration von Rafik Schami zu, der als Flüchtlingsmigration oder Asyl zu kategorisieren ist, da die politische Situation in seinem Heimatland unsicher war. Zur Gruppe der Arbeitsmigranten gehören Menschen, die im Ausland arbeiten und dort auch leben. Sie werden in Deutschland als Gastarbeiter bezeichnet (Caballero, 2009).

Die Integrationswege in die neue Gesellschaft

Aus soziologischer Perspektive bezieht sich der Begriff Integration auf die Koexistenz von Menschen, die verschiedenen Gruppen angehören, insbesondere die Integration kleinerer, minoritärer sozialer Gruppen in größere soziale Gruppen. Integration wird auch als Prozess der Assimilation in die Kultur des Ziellandes verstanden (Caballero, 2009). Hoesch (2018) äußert sich, dass es vier Dimensionen gibt, die bei Integrationsprozessen berücksichtigt werden müssen. Erstens müssen Migranten die deutsche Sprache beherrschen, gute Manieren haben und motiviert sowie gebildet sein. Zweitens müssen sie Kontakte zu Deutschen knüpfen, enge Freundschaften mit ihnen schließen und Mitglieder deutscher Vereine oder Vereine ihrer Herkunftsländer werden. Drittens müssen sie ihre soziale Stellung im Laufe der Zeit signifikant verbessern, gemessen an formaler Bildung, Beruf und Einkommen, auch wenn sie die Einheimischen möglicherweise noch nicht vollständig einholen. Viertens müssen sie sich mit Deutschland verbunden fühlen - obwohl lokale,

transnationale und nationale Identitäten oft wichtiger sind als das Gefühl, zu Deutschland zu gehören.

Schami beherrscht Englisch, Französisch und Arabisch. Deutsch konnte er jedoch anfangs überhaupt nicht. Daher bemühte er sich sehr, Deutsch zu lernen. Schamis Talent als Schriftsteller entwickelte sich kontinuierlich weiter. Zunächst schrieb er auf Arabisch, später überwiegend auf Deutsch. Er veröffentlichte auch Zeitschriften und Anthologien in arabischer und deutscher Sprache. Für sein gesamtes Schaffen erhielt er zahlreiche Auszeichnungen (Schami, 2010: 300). Zu diesen Auszeichnungen gehören der Nelly-Sachs-Preis (2007), der Hans-Erich-Nossack-Preis (1997), der Hermann-Hesse-Preis (1994), der Adalbert-von-Camisso-Preis (1993), die Aufnahme in die Ehrenliste des Österreichischen Staatspreises (1987) und der Adalbert-von-Camisso-Förderpreis (1985). Gemäß den von Hoesch genannten Integrationsdimensionen hat Schami die erste Dimension erfolgreich erreicht. Er beherrscht nicht nur die deutsche Sprache, sondern übertrifft sogar die Fähigkeiten vieler deutscher Muttersprachler, indem er zu einem herausragenden deutschsprachigen Autor geworden ist.

Die zweite von Hoesch genannte Dimension, nämlich Kontakte zu Deutschen zu knüpfen, enge Freundschaften mit ihnen zu schließen und Mitglied deutscher oder Heimatvereine zu werden, ist Schami ebenfalls sehr gut erfolgreich. Rafik Schami beschreibt sein Leben in Deutschland als angenehm. Er liebt die Sprache und die Menschen. In Deutschland fühlt er sich akzeptiert. Deutschland und seine Gesellschaft haben ihn einen Zufluchtsort und die Möglichkeit gegeben, als Schriftsteller tätig zu sein (Schami, 2010: 64).

Schami beschränkte sich nicht nur aufs Schreiben. Während seines Exils kam er in Kontakt und ging viel mit Menschen aus allen Gesellschaftsschichten um, sowohl mit Deutschen als auch mit anderen Ausländern in Deutschland. Seine Gesprächspartner waren sehr unterschiedlich, sowohl in Bezug auf seinen Beruf, seinen Wohnort als auch auf seine Lebensphasen, die sie durchmachten. Dies entspricht den Aktivitäten, die Schami zuvor ausgeübt hatte. Zu Beginn seines Exils arbeitete Schami neben seinem Studium in verschiedenen Bereichen. Daher kamen seine Gesprächspartner auch aus verschiedenen Berufen. Da Schami Chemie studierte, diskutierte er viel mit Kommilitonen, insbesondere mit Doktoranden, Assistenten und Chemieforscher. Schami war auch Fabrikarbeiter und Restaurantangestellter. Daher diskutierte und passte er sich auch Fabrikarbeitern und Restaurantbediensteten an. Mit Kaufhausangestellten und Bauarbeitern schloß Schami ebenfalls Freundschaft, da er einmal Verkäufer und Bauarbeiter war. Als Schami begann, seine Schriften zu veröffentlichen, setzte er sich mit Verlegern und Übersetzern, Journalisten, Buchhändlern und anderen Schriftstellern in Verbindung, da er zu dieser Zeit noch kein Deutsch konnte. Schami sprach sogar mit Drogenabhängigen, Kriminellen und Geisteskranken. Er ließ auch Kinder, Jugendliche, Senioren, Kranke und Einsame nicht als Gesprächspartner aus.

Als Schriftsteller im Exil stand Schami auch weiterhin mit anderen Exilanten, insbesondere mit Landsleuten, in Verbindung und diskutierte mit ihnen (Schami, 2010: 110). Seiner Meinung nach haben all diese Gespräche, Diskussionen und Interaktionen seine Gedanken und Werke beeinflusst (Schami, 2010: 112).

Schami ist ein Mensch, der nie aufhört zu denken und zu handeln. Gemäß Hoeschs dritter Dimension hat Schami es geschafft, seine Bildung auf ein höheres Niveau zu bringen und eine angesehene Position in der deutschen Gesellschaft zu erreichen. Dies wird durch den Erwerb eines angesehenen akademischen Titels an der Universität Heidelberg belegt. Auch Schamis soziales Leben im Exil entwickelte sich stufenweise. Zu Beginn seiner Flucht arbeitete er in verschiedenen Bereichen. Es waren keine angesehenen Jobs, sondern eher

Arbeiten für einfache Leute: Bauarbeiter, Kellner, Verkäufer. Bessere Jobs bekam er nach seinem Universitätsabschluss. Er wurde Dozent und Forscher. Außerdem arbeitete er als Übersetzer in einem Unternehmen und vermittelte zwischen arabischen Gästen und deutschen Unternehmen. Somit verbesserte sich seine finanzielle Situation und sein gesellschaftlicher Status stieg.

Die vierte Dimension, nämlich das Gefühl, zu Deutschland zu gehören, obwohl lokale, transnationale und nationale Identitäten oft wichtiger sind als dieses Zugehörigkeitsgefühl (Hoesch, 2018). Schamis Loyalität und emotionale Bindung an Deutschland sind sehr stark. Seit seiner Flucht bis zum Schreiben dieses Romans ist er nie nach Damaskus zurückgekehrt (Schami, 2010). Er lebt weiterhin in Deutschland. Schami ist mit einer Deutsche namens Root Leeb verheiratet. Seine Frau ist Schriftstellerin, Malerin und Illustratorin. Sie arbeitet oft mit ihrem Mann zusammen.

Die Herausforderungen, denen die Diaspora gegenüberstehen

Die zentralen Probleme der Figur im untersuchten Roman umfassen Sprache, Essen, Kultur, und Lebensstil. Das Leben im Exil war für Schami nicht einfach. Als Fremder musste er sich an alles Neue gewöhnen, von den Ess- und Trinkgewohnheiten über Besuchsbräuche bis hin zum Umgang mit Krankheiten. Selbst das Trauern und Feiern war anders. Auch das Verhalten in der Öffentlichkeit war ungewohnt (Schami, 2010: 126). Weiterhin druckt er aus,

.... dass als Fremder zu alldem das Gefühl der Verlassenheit und die Überzeugung kommt, dass man wieder ganz von vorne anfangen und zu einem kleinen Kind werden muss, um all die Spielregeln der Gastgesellschaft zu erlernen. Nicht selten reagieren die Fremden mit Überanpassung, um aus der Einsamkeit, aus der Belagerung auszubrechen. Sie wollen sauberer, pünktlicher, emanzipierter und fleißiger sein als die Einheimischen, und in der Regel zerbrechen sie daran (Schami, 2010: 126).

Schami beschreibt sein Leben im Exil als ein Labyrinth. Das erste Problem im Exil war die Sprache. Auch Schami machte diese Erfahrung. Neben der Sprache stellte das Leben als Ausländer eine weitere Hürde dar. "Die erste Hürde, die sich mir im meinem Labyrinth entgegenstellte, war die Hürde der Sprache" (Schami, 2014: 162). Neben sprachlichen Schwierigkeiten stellte auch die Kultur eine Herausforderung dar. Kulturelle Unterschiede machten Gespräche schwieriger, aber gleichzeitig spannender und oft fruchtbarer. Dies war seine Erfahrung. "Es gibt in der Fremde auch eine Veränderung, die durch die unterschiedliche kulturelle Herkunft der Gesprächspartner bedingt ist. Das macht die Gespräche schwieriger, aber auch spannender und nicht selten fruchtbarer" (Schami, 2010: 111). Die größte Angst Schamis im Exil war das Scheitern. Doch entgegen seiner Erwartungen erlebte er im Exil Erfolg (Schami, 2010: 164).

Die Strategien zur Bewältigung dieser Probleme

In den untersuchten Romanen wird deutlich, dass Sprache eine entscheidende Rolle für die Integration und das Leben im Exil spielt. Die Forschungsergebnisse von Heimken (2017) bestätigen dies. Die Sprachkenntnisse von Migranten, insbesondere von Kindern, hängen eng mit dem Bildungsniveau ihrer Eltern zusammen. Darüber hinaus sollte Deutsch bereits im Kindergarten bei Migrantenkindern gefördert werden.

„Die Kompetenz, Kinder bildungssprachlich in der Sprache des Einwanderungslandes zu fördern, wird durch Migration im Schnitt deutlich gemindert. So entkoppelt sich bei vielen Jugendlichen mit Migrationshintergrund der Zusammenhang zwischen dem Bildungsstatus

der Eltern und der gemessenen Sprachkompetenz. Die Ergebnisse unterstreichen sowohl die hohe Verantwortung wie auch das Versagen sekundärer Sozialisationsinstanzen bei der Sprachvermittlung. Kindergarten und Schule müssten bei der Vermittlung von Sprachkompetenz deutlich effektiver werden“.

Chudaske (via Heimken, 2017) beschreibt in seinen Forschungsergebnissen, dass in Migrantenfamilien, in denen nicht Deutsch als Hauptsprache gesprochen wird, werden der Bildungserfolg und der Spracherwerb der Kinder beeinträchtigt. Die Sprachgebrauch innerhalb der Familie dient somit als Indikator für die sprachliche Integration von Migranten. *“Bestehende Untersuchungen zeigen bereits, dass Familien, in denen Deutsch nicht die vorherrschende Kommunikationssprache darstellt, den Bildungs- und den Spracherfolg ihrer Kinder deutlich beeinträchtigen (Chudaske 2012, S. 103). Eine genauere Untersuchung des Zusammenhangs ist für das Verständnis von Integration schon aus diesem Grund von herausragender Bedeutung. Der Sprachgebrauch in der Familie ist auch ein Indikator für die sprachliche Integration von Migranten”.*

Sprachkenntnisse sind unerlässlich, insbesondere wenn Migrantenfamilien langfristig in Deutschland bleiben möchten. Das Erlernen oder Aneignen der Sprache ist besonders erfolgreich, wenn es im deutschen Bildungssystem vermittelt wird. *“Hier gegenzusteuern ist vor allem dann notwendig, wenn die entsprechenden Familien langfristig in Deutschland bleiben möchten. Entsprechende Korrekturen sind dabei aber nur im Rahmen gesamtgesellschaftlicher Konzepte planbar. Wie bereits mehrfach erwähnt, wird die Akzeptanz der deutschen Sprache nicht über Appelle funktionieren, eher über die Leistungsfähigkeit unseres Bildungssystems” (Heimken, 2017).*

Ähnliche Ergebnisse wie Heimken präsentiert Claudio Caballero (2009). Er betont, dass die Beherrschung einer Lingua franca, einer gemeinsamen Sprache für Menschen unterschiedlicher Herkunft, eine notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration darstellt. *“Die Beherrschung einer gemeinsamen Verkehrssprache ist notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration”.*

Daraus lässt sich schließen, dass Sprachkenntnisse eine absolute Voraussetzung für den Erfolg von Migranten in ihrem neuen Land sind. Der Spracherwerb ist besonders effektiv, wenn er bereits im Kindergartenalter beginnt. Der Erfolg beim Spracherwerb von Migrantenkindern hängt eng mit dem Bildungsniveau ihrer Eltern zusammen. Zudem sollte die Sprache, in diesem Fall Deutsch, im deutschen Bildungssystem vermittelt werden.

Während seines Exils konnte Schami seine Werke entwickeln und veröffentlichen. Dies wäre in seiner Heimat nicht möglich gewesen (Schami, 2010: 64). Um die Herausforderungen des Exils zu bewältigen, entschied sich Schami, sich anzupassen und mit verschiedenen Menschen in Kontakt zu kommen. Das Erlernen der deutschen Sprache war für ihn der erste Schritt, um aus seiner schwierigen Situation herauszufinden. Das ihm anfangs fremde Deutsch wurde zu seiner Alltagssprache. Deutsch wurde nicht nur seine Sprache, sondern auch die Sprache, in der er seine Werke schrieb (Schami, 2010: 109).

Er fügt hinzu, wie wichtig es ist, nicht nur die Sprache, sondern auch die neue Kultur zu erlernen. Als Beispiel nennt er eine Krankheitssituation im Exil. Was würde passieren, wenn ein Arzt, eine Krankenschwester oder ein Therapeut die Sprache oder Kultur des Patienten nicht versteht? (Schami, 2010: 129). Wie Schami betont, ist Sprache das entscheidende Kommunikationsmittel (Schami, 2010: 135). Wenn man eine Sprache lernt, lernt man gleichzeitig auch die Kultur, denn Sprache und Kultur sind untrennbar miteinander

verbunden. Kultur ist das gesamte Bild eines Lebens, das sich von den Bildern anderer Gesellschaften unterscheidet (Schami, 2010: 139).

Rafik Schami war eine angesehene, wohlhabende und hochgebildete Person. Sein Wegzug aus seinem Heimatland diente daher nicht der Verbesserung der wirtschaftlichen Situation seiner Familie, sondern der Suche nach politischem Asyl.

Fazit/ Zusammenfassung

Aus der Analyse des Romans lässt sich Folgendes schließen:

Der wichtigste Grund Schamis Auswanderung war, dass seine Schriften als staatsgefährdend und gegen die Diktatur gerichtet angesehen wurden. Infolgedessen geriet er ins Visier des syrischen Militärs. Ein weiterer Anlass war der laufende Krieg. 1970 floh Schami über den Libanon nach Deutschland, um der Verfolgung durch das Militär und der Zensur zu entgehen

Schami hat sich in vier Dimensionen in die deutsche Gesellschaft erfolgreich angepasst. Erstens erlernte er Deutsch als ersten Schritt zur Integration. Zweitens baute er Beziehungen zu deutschen Bürgern auf und arbeitete mit ihnen zusammen. Gleichzeitig pflegte er Kontakte zu seinen Landsleuten im Exil. Darüber hinaus kooperierte er in verschiedenen Bereichen mit anderen Ausländern in Deutschland. Drittens verbesserte er seine Bildung und erlangte einen angesehenen sozialen Status in Deutschland. Viertens entwickelte er ein Zugehörigkeitsgefühl zu seinem neuen Land, ohne seine Heimat zu vergessen. Die Rolle seiner Frau, Root Leeb, war dabei von großer Bedeutung.

Sprache stellt die größte Herausforderung für Migranten in einem neuen Land dar. Weitere Probleme sind Essen, Kultur, und Lebensstil. Viele leiden unter Magenbeschwerden, da sie sich an die deutsche Küche nicht gewöhnt sind.

Um das Sprachproblem zu bewältigen, lernt Schami Deutsch. Deutsch wurde nicht nur seine Sprache, sondern auch die Sprache, in der er seine Werke schrieb.

Vorschläge

Aus der Analyse der Darstellung der Diaspora in der Migrationsliteratur lässt sich schließen, dass es nicht einfach ist, in zwei verschiedenen Kulturen zu leben. Leser sollten sich daher in die Lage dieser Menschen versetzen, um ihre Gründe für die Auswanderung zu verstehen und sie bei ihrer Integration und der Bewältigung ihrer Probleme zu unterstützen.

Die Forschung über Diaspora eröffnet den Lesern neue Perspektiven auf eine Welt, die bisher als abweichend betrachtet wurde. Aus humanitärer Sicht sollten die Leser diese Welt verstehen. Durch ein besseres Verständnis werden sie diese Menschen als „die Eigenen“ betrachten und nicht als „die Anderen“.

Referenzen

- Caballero, C. (2009). Integration und politische Unterstützung. Eine empirische Untersuchung unter Ausländern. GWV Fachverlage GmbH.
- Damono, D. S. (1984). Sosiologi Sastra. Jakarta: Pusat Pembinaan dan Pengembangan Bahasa.
- Helbig, M., Mischewski, B., & Wiktorowicz, M. Z. (2016). Migrantenliteratur im Wandel. Prosa von jungen Schriftstellern mit (nicht nur) polnischen Wurzeln in Deutschland und Europa. Leipziger Universitätsverlag GmbH.
- Heimken, N. (2017). Migration, Bildung, und Spracherwerb: Bildungssozialisation und Integration von Jugendlichen aus Einwandererfamilien. Springer VS.

- Hoesch, K. (2018). Migration und Integration. Eine Einführung. Springer VS.
- Kuruyazici, N. (n.d.). Türkische Migrantenliteratur unter dem Aspekt des „Fremden“ in der Deutschsprachigen Literatur.
- Iswara, A. J. (2022, Maret 21). As tetapkan militer Myanmar lakukan genosida terhadap Muslim Rohingya. Kompas. Retrieved from <https://www.kompas.com/global/read/2022/03/21/101347970/as-tetapkan-militer-myanmar-lakukan-genosida-terhadap-muslim-rohingya>
- Messwari, E. D. (2017, September 21). Alami krisis terburuk dalam sejarah, warga Rohingya terancam terusir sepenuhnya dari Myanmar. Kompas. Retrieved from <https://www.kompas.id/baca/utama/2017/09/21/alami-krisis-terburuk-dalam-sejarah-warga-rohingya-terancam-terusir>. 2017.
- Namür, C. P. (n.d.). Interkulturalität jenseits der Migrantenliteratur. KULT_online. Review Journal for the Study of Culture. Retrieved from <https://journals.ub.uni-giessen.de/kult-online>
- Schami, R. (2010). Damaskus im Herzen und Deutschland im Blick. Carl Hanser Verlag.
- Steltz, C. (n.d.). (Transformationen der deutschsprachigen Literatur) II Migrantenliteratur. Wendejahr 1995.
- Swingewood, A., & Laursen, D. (1972). Sociologie of Literature. London: Paladin.
- Tilbe, A., & Khalil, R. M. R. (Eds.). (2019). Culture, Literature and Migration. Transnational Press London.
- Toprak, A., & Weitzel, G. (2017). Deutschland, das Einwanderungsland. Wie die Integration junger Geflüchteter gelingen kann. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Viitane, K. (2004). Identität in der Fremde. Dargestellt am Beispiel der deutschen Migrantenliteratur. Universität Tampere, Institut für Sprach- und Translationswissenschaften.
- Wrobel, D., & Mikota, J. (2017). Flucht-Literatur. Schneider Verlag.
- Weinberg, M. (2011). Migrantenliteratur - eine Bestandsaufnahme. Am Beispiel von Libuše Moníková's Pavane für eine verstorbene Infantin. Zeitschrift für interkulturelle Germanistik, 2(H2), 2011.